

FACT-SHEET

Integrationsverläufe von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien

40

Anfang des Jahres 2021 lebten knapp 382.700 Staatsangehörige aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern in Österreich. Knapp ein Drittel von diesen stammte aus Serbien, 30% waren bosnische Staatsbürger/innen.

INHALT

Seite 2
Geschichte der Migration aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Österreich

Seite 2
Zahlen, Daten, Fakten

Seite 7
Subjektive Einschätzungen und integrationsrelevante Einstellungen

Geschichte der Migration aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Österreich

Anwerbeabkommen zwischen Österreich und Jugoslawien tritt in Kraft

Grundstein für den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften nach Österreich bildet das Raab-Olah-Abkommen von 1961. Aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs in Österreich Mitte der 1950er-Jahre stieg auch die Nachfrage an Arbeitskräften. Um dem Arbeitskräftemangel in Zeiten der Hochkonjunktur entgegenzuwirken, wurden gezielt Arbeitskräfte aus anderen Ländern angeworben.

Durch die Anwerbeabkommen mit der Türkei (1964) und dem ehemaligen Jugoslawien (1966) kamen zahlreiche Arbeiter/innen nach Österreich, um in der Industrie- und Baubranche zu arbeiten.¹ Vor dem Inkrafttreten des Abkommens arbeiteten knapp 20.000 Jugoslaw/innen in Österreich, bis 1973 stieg die Zahl auf rund 178.000 Personen an.²

Erdölkrise und Anwerbestopp

Die internationale Erdölkrise im Jahr 1974 und die Tatsache, dass zahlreiche im Ausland tätige Österreicher/innen in ihre Heimat zurückkehrten, führten zu einem verstärkten Wettbewerb am Arbeitsmarkt und in weiterer Folge zum Anwerbestopp.³ 1980 bis 1987 verließen viele Gastarbeiter/innen Österreich, im Jahr 1987 waren noch 82.000 jugoslawische Staatsangehörige in Österreich tätig.⁴

Fall des Eisernen Vorhangs und kriegerische Auseinandersetzungen

In weiterer Folge der Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989 kam es zu einer verstärkten Zuwanderung aus den ehemaligen kommunistischen Staaten Osteuropas. Zusätzlich führten der Zusammenbruch des jugoslawischen Staates und die darauffolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und dem Kosovo zu einer starken Fluchtbewegung aus diesen Staaten nach Österreich. 1992 kamen rund 50.000 Kriegsvertriebene aus Bosnien und Herzegowina nach Österreich, bis 1995 erhielten etwa 90.000 Personen ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht. Der Krieg im Kosovo 1998 führte zu einem weiteren Anstieg der Asylanträge. In den Jahren 1998 und 1999 suchten über 13.000 jugoslawische Staatsbürger/innen, zum größten Teil Kosovar/innen, in Österreich um Asyl an; 2.953 von ihnen wurde der Flüchtlingsstatus zuerkannt.

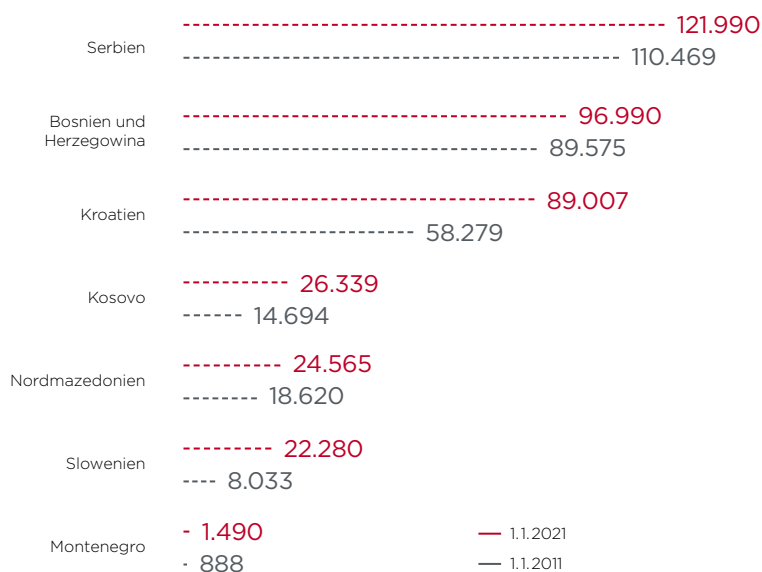
Zahlen, Daten, Fakten

Staatsangehörige der ehemaligen jugoslawischen Länder

Anfang des Jahres 2021 lebten knapp 382.700 Staatsangehörige aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern in Österreich. Dies sind rund 21,5% mehr als vor zehn Jahren, zu Jahresbeginn 2011 waren knapp 30.600 Staatsbürger/innen von ehemaligen jugoslawischen Ländern in Österreich ansässig. Knapp ein Drittel der Staatsangehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien stammte am 01.01.2021 aus Serbien (31,9%), drei von zehn stammten aus Bosnien und Herzegowina (29,8%). Die kleinste Gruppe machten Staatsangehörige aus Montenegro mit knapp 890 Personen aus, das entspricht 0,3% aller Staatsangehörigen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien.

- 1 Vgl. Münz, Rainer/Zuser, Peter/Kytir, Josef: Grenzüberschreitende Wanderungen und ausländische Wohnbevölkerung: Struktur und Entwicklung, in: Fassmann, Heinz/Stacher, Irene (Hrsg.): Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Demographische Entwicklungen – sozioökonomische Strukturen – rechtliche Rahmenbedingungen, Wien, 2003, S. 22f.
- 2 Stajić, Olivera: „Ich bin ein Teil dieser Geschichte“, in: Der Standard, 03.07.2016, „Ich bin ein Teil dieser Geschichte“ - Gesellschaft - derStandard.at › Panorama (letzter Zugriff am 09.07.2021)
- 3 Vgl. Münz et al.: Grenzüberschreitende Wanderungen und ausländische Wohnbevölkerung, S. 23.
- 4 Vgl. Stajić, Olivera: „Ich bin ein Teil dieser Geschichte“.

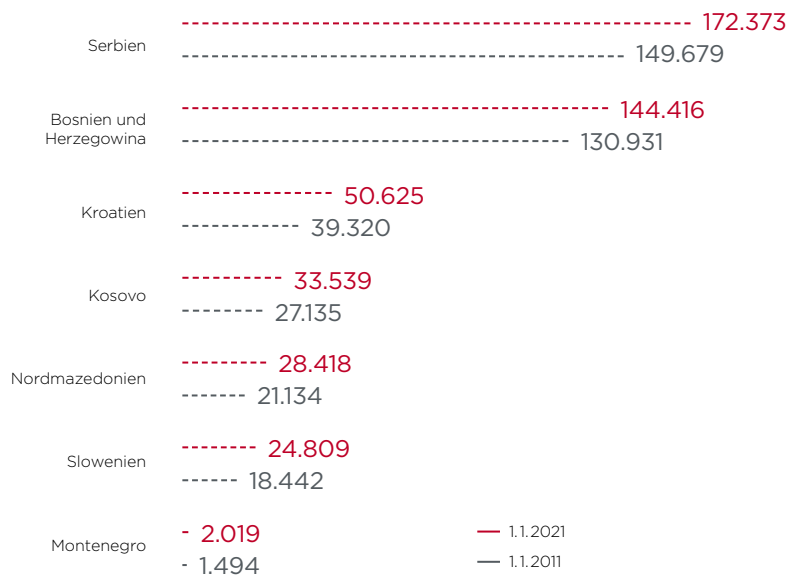
ZAHL DER STAATSANGEHÖRIGEN DER EHEMALIGEN JUGOSLAWISCHEN LÄNDER IM VERGLEICH 1.1.2011 UND 1.1.2021⁵



Im ehemaligen Jugoslawien geborene Personen

Auch die Zahl der in den ehemaligen jugoslawischen Ländern geborenen Personen ist in den vergangenen zehn Jahren angestiegen: Während am 01.01.2011 noch rund 388.100 Personen in Österreich ansässig waren, die in den sieben Ländern des ehemaligen Jugoslawiens geboren wurden, waren es zum Jahresanfang 2021 knapp 456.200 Personen. Dies entspricht einem Anstieg von 17,5%. Mehr als zwei Drittel der in den ehemaligen jugoslawischen Ländern Geborenen sind in Bosnien und Herzegowina (37,8%) und Serbien (31,7%) zur Welt gekommen. Nur rund 2.000 Personen wurden in Montenegro geboren (0,4%).

ZAHL DER PERSONEN AUS DEM EHEMALIGEN JUGOSLAWIEN NACH GEBURTSLAND IM VERGLEICH 1.1.2011 UND 1.1.2021⁶



⁵ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes

⁶ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes

Einbürgerungen im Zeitverlauf

Im Jahr 2020 wurden knapp 9.000 Personen in Österreich eingebürgert, bei einem Drittel davon handelte es sich um Personen, die vorher Staatsangehörige eines der sieben Länder des ehemaligen Jugoslawiens waren: Knapp 970 Personen waren vormals Staatsbürger/innen von Bosnien und Herzegowina, rund 940 Personen waren aus Serbien.

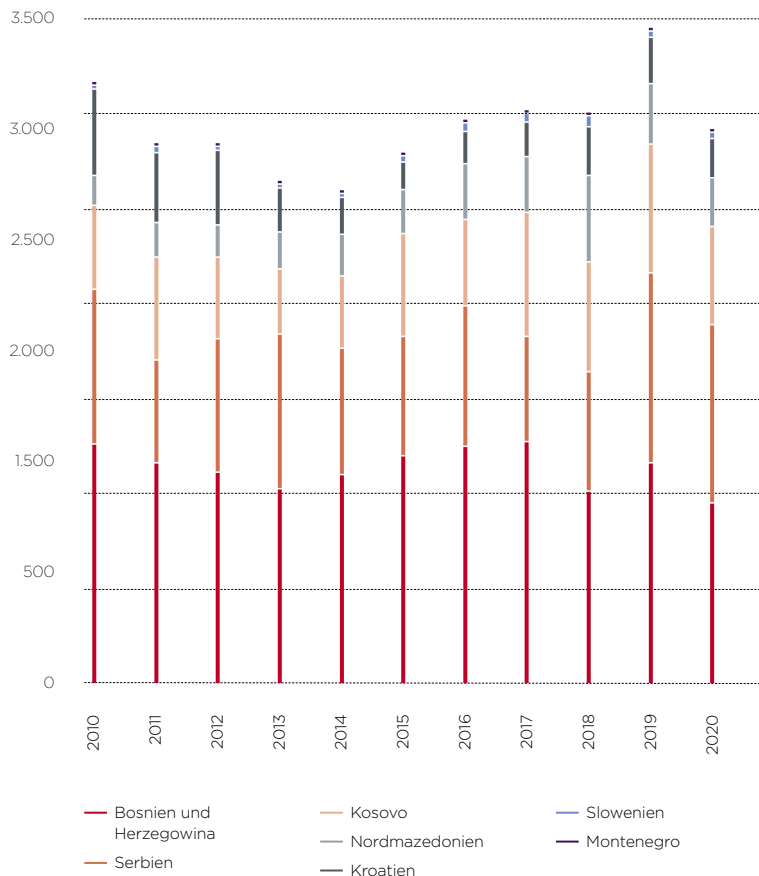
Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre lag die Zahl der jährlichen Einbürgerungen von Staatsangehörigen der ehemaligen jugoslawischen Länder zwischen knapp 2.600 Personen und knapp 3.500 Personen.

Schüler/innen der ehemaligen jugoslawischen Länder

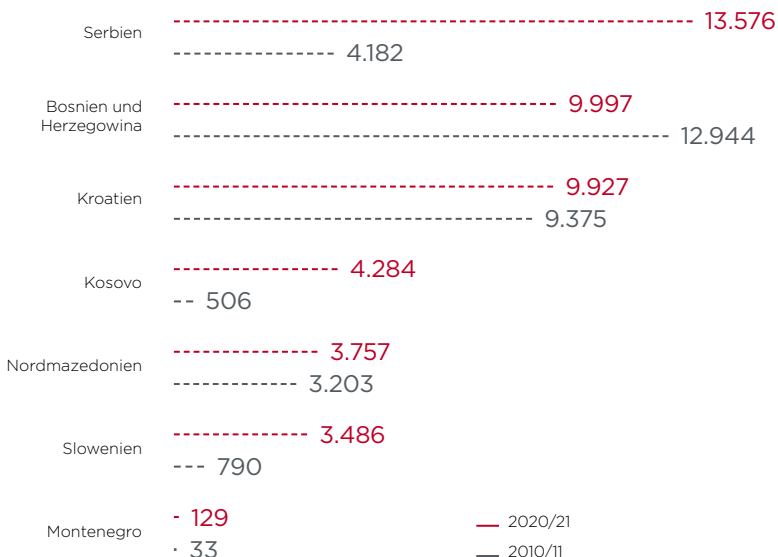
Insgesamt besuchten im Schuljahr 2020/21 rund 45.200 Kinder und Jugendliche aus einem der ehemaligen jugoslawischen Länder eine Schule in Österreich. Dies entspricht einem Anteil von 4,0% aller Schüler/innen. Mehr als die Hälfte der Schüler/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind entweder Staatsangehörige von Serbien (30,1%) oder Bosnien-Herzegowina (22,1%). Nur 0,3% der Schüler/innen aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern waren Staatsbürger innen von Montenegro.

Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 ist die Zahl der Schüler/innen aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern deutlich angestiegen, damals belief sich die Zahl auf rund 31.000 Schüler/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien.

EINBÜRGERUNGEN VON PERSONEN AUS DEM EHEMALIGEN JUGOSLAWIEN IM ZEITVERLAUF⁷



SCHÜLER/INNEN MIT STAATSANGEHÖRIGKEIT IN DEN EHEMALIGEN JUGOSLAWISCHEN LÄNDERN⁸



⁷ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen

⁸ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik

Bildungsstand

Während 2020 rund 36% der 25- bis 64-Jährigen ohne Migrationshintergrund über Matura oder einen akademischen Abschluss verfügten, traf dies auf 42% aller Personen mit Migrationshintergrund zu. 23% der Personen mit Migrationshintergrund

hatten eine Universität, Fachhochschule oder Akademie abgeschlossen, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren es hingegen nur rund 20%.

Bei Staatsangehörigen der ehemaligen jugoslawischen Länder war der Anteil derjenigen mit höchstens einem Pflichtschulabschluss mit 26,3%

fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt (13,5%). Der Akademikeranteil lag mit 11,4% deutlich unter dem Durchschnitt der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (23,0%). Der größte Anteil der Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien hatte im Jahr 2020 einen Lehrabschluss oder eine Berufsbildende Mittlere Schule absolviert.

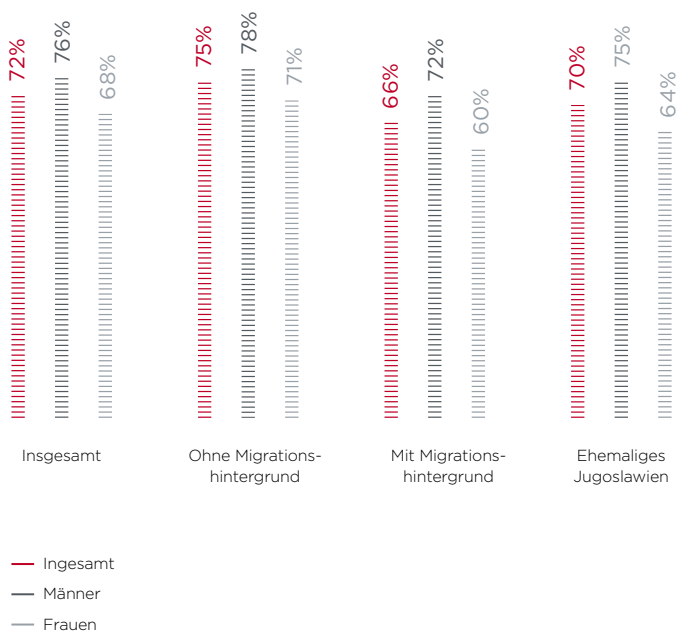
BILDUNGSSTAND DER 25- BIS 64-JÄHRIGEN BEVÖLKERUNG 2020⁹

2020				
	Pflichtschule	Lehre, BMS	AHS, BHS, Kolleg	Universität, FH, Akademie
Insgesamt	13,5%	48,8%	17,1%	20,6%
Ohne Migrationshintergrund	9,3%	54,7%	16,3%	19,7%
Mit Migrationshintergrund	24,8%	32,7%	19,4%	23,0%
Ehemaliges Jugoslawien	26,3%	44,8%	17,5%	11,4%

Erwerbstätigenquote

Insgesamt lag die Erwerbstätigenquote im Jahr 2020 bei 72%. Während sich diese bei Personen ohne Migrationshintergrund bei 75% befand, lag sie bei Personen mit Migrationshintergrund bei 66%. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den ehemaligen jugoslawischen Ländern betrug die Erwerbstätigenquote 66%: Bei Männern war sie mit 75% 11 Prozentpunkte höher als bei Frauen mit 64%.

ERWERBSTÄTIGENQUOTE NACH GESCHLECHT UND MIGRATIONSHINTERGRUND 2020¹⁰



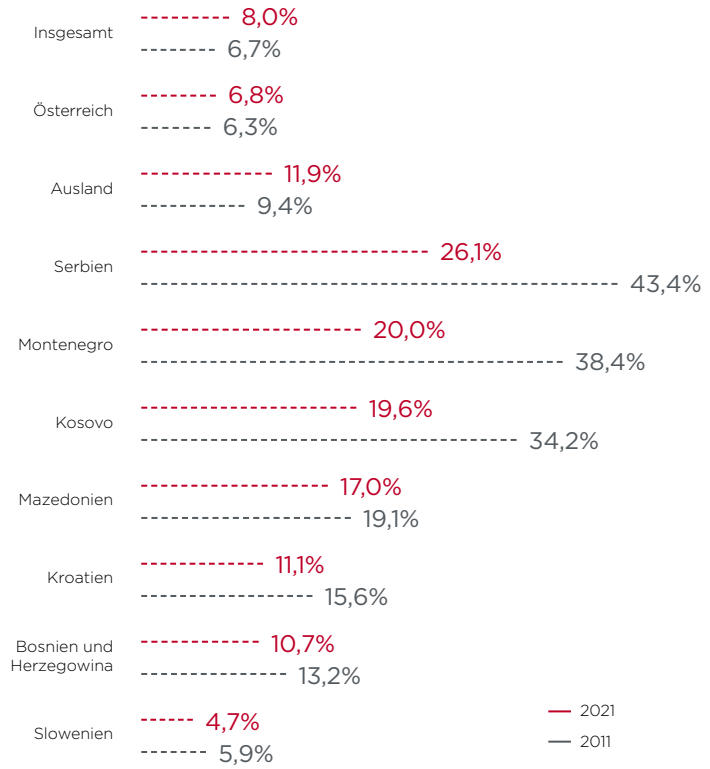
9 Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung

10 Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung

Arbeitslosenquote

Im Jahr 2021 betrug die Arbeitslosenquote in Österreich insgesamt 8,0%. Während sich die Arbeitslosenquote von Österreicher/innen auf 6,8% belief, lag sie bei Ausländer/innen bei 11,9%. Unter den ehemaligen jugoslawischen Staatsbürger/innen war die Arbeitslosenquote unter Serb/innen mit 26,1% am höchsten, gefolgt von Montenegro mit 20,0% und dem Kosovo mit 19,6%. Am geringsten war die Arbeitslosenquote unter slowenischen Staatsbürger/innen mit 4,7%.

ARBEITSLOSENQUOTE VON STAATSANGEHÖRIGEN AUS DEN EHEMALIGEN JUGOSLAWISCHEN LÄNDERN IM VERGLEICH 2011 UND 2021¹¹

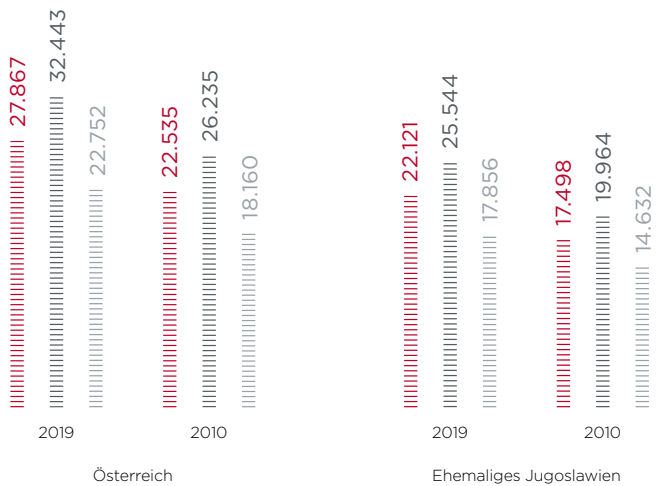


Nettojahreseinkommen

Das Nettojahreseinkommen von Personen aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern lag im Durchschnitt 2019 bei 22.121 Euro. Seit dem Jahr 2010 stieg das mittlere Nettojahreseinkommen bei der Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien um 4.623 Euro.

Ein deutlicher Unterschied wird in Bezug auf die Geschlechter sichtbar: Verdienten Männer aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern 2019 im Durchschnitt 25.544 Euro, lag das Nettojahreseinkommen bei Frauen mit 17.856 Euro um fast 7.800 Euro darunter. Während das Gehalt der Männer seit 2010 um fast 5.600 Euro angestiegen ist, belief sich der Anstieg bei Frauen auf rund 3.200 Euro.

NETTOJAHRESEINKOMMEN DER STAATSANGEHÖRIGEN DES EHEMALIGEN JUGOSLAWIENS 2010 UND 2019¹²



— Insgesamt
— Männer
— Frauen

¹¹ BMA: bali web

¹² Statistik Austria: Lohnsteuerdaten

Kinderzahl

Im Jahr 2020 wurden in Österreich insgesamt 83.604 Kinder geboren. Von diesen hatten 5.895 Kinder eine Mutter mit der Staatsangehörigkeit von einem der ehemaligen jugoslawischen Länder, dies entspricht 7,1% aller in Österreich geborenen Kinder.

Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich im Jahr 2020 1,44 Kinder. Von den Frauen mit Geburtsland in einem der ehemaligen jugoslawischen Länder war die Gesamtfertilität bei im Kosovo geborenen Frauen am höchsten (2,42), gefolgt von in Nordmazedonien geborenen Frauen (2,35). Am geringsten war die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen, die entweder in Kroatien (1,54) oder Montenegro (1,41) geboren wurden.

DURCHSCHNITTLICHE KINDERZAHL PRO FRAU (GESAMTFERTILITÄTSRATE) 2020 NACH GEBURTSLAND DER MUTTER¹³

Insgesamt	----- 1,44
Österreich	----- 1,35
Nicht-Österreich	----- 1,73
Kosovo	----- 2,42
Nordmazedonien	----- 2,35
Serbien	----- 1,79
Bosnien und Herzegowina	----- 1,78
Slowenien	----- 1,56
Kroatien	----- 1,54
Montenegro	----- 1,41

Subjektive Einschätzungen und integrationsrelevante Einstellungen

Für das Kapitel „Subjektive Fragen zum Integrationsklima“¹⁴ wurden 381 in Bosnien und Herzegowina sowie 306 in Serbien geborene Personen befragt.

Je neun von zehn Staatsangehörige mit Geburtsland Bosnien und Herzegowina (90,2%) sowie Serbien (87,1%) fühlen sich völlig bzw. eher in Österreich heimisch, nur 1,9% bzw. 1,4% fühlen sich überhaupt nicht heimisch. Knapp zwei Drittel der bosnischen

(64,1%) und 58,5% der serbischen Zugewanderten geben an, dass sich ihre persönliche Lebenssituation in den vergangenen Jahren in Österreich verbessert hat. Während 9,8% der Befragten mit Geburtsland Serbien das Gefühl haben, in Österreich immer oder oft benachteiligt zu werden, ist der Anteil bei Befragten mit Geburtsland Bosnien-Herzegowina mit 12,4% etwas höher. Sowohl die Befragten, die in Bosnien und Herzegowina (96,7%) als auch Serbien (96,1%) geboren wurden, zeigen ein hohes Maß an Einverständnis mit der österreichischen Lebensweise.

¹³ Statistik Austria: Demographische Indikatoren

¹⁴ Statisches Jahrbuch „Migration und Integration“ 2021

